

Wachstumsdreieck

Singapur, Johor, Riau

Bis 1989 war kaum jemand daran interessiert, auf Batam zu investieren, obwohl dieses Gebiet eine strategisch günstige Lage hat. Der Riau-Archipel umfaßt 235.306 km² mit 3.214 Inseln. Er besteht aus acht Inselgruppen: Bintan, Karimun, Lingga, Tambelan, Anambas, Natuna, Serasan und Batam. Außerdem befinden sich vor den Küsten Ost-Riaus große Inseln wie Lalang, Rupa und Bengkalis.

Die Provinz Riau hat eine Bevölkerung von drei Millionen Menschen, von denen die Mehrheit auf dem Festland und etwa 300.000 im Riau-Archipel leben. Die zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit vorgesehenen Gebiete Riaus sind Batam, Bintan, Karimun und Rempang. Festland-Riau ist demnach nicht Bestandteil des Wachstumsdreiecks.

Aufgrund ihrer strategischen Lage bestimmte die indonesische Regierung die Insel Batam zum ersten Entwicklungsgebiet. Batam liegt 20 km von Singapur entfernt an der internationalen Seegrenze im Singapur-Golf und befindet sich überdies an der internationalen Schifffahrtslinie.

Die Entwicklung Riaus hängt theoretisch von drei Schlüsselsektoren ab. Erstens von der Landwirtschaft, zweitens vom Transport- und Tourismussektor und drittens von der Industrie. Es ist ziemlich wichtig, die Landwirtschaft zu entwickeln, denn 28 Prozent des regionalen Bruttoinlandsproduktes werden von diesem Sektor erwirtschaftet, und 60 bis 65 Prozent der Bevölkerung sind darin beschäftigt. Eine ganz wesentliche Rolle bei der Entwicklung Riaus spielen Tourismus und Kommunikation. Etwa 50 bis 60 Prozent des Regionalhaushaltes fließen - neben nationalen Mitteln - in den Kommunikationssektor. Mit Hilfe der Industrie als drittem Schlüsselsektor lassen sich landwirtschaftliche Rohmaterialien weiterverarbeiten.

Der Riau-Archipel gehört zu zwei von sechs Entwicklungszonen, nämlich den Zonen V und VI. Die Entwicklungszone V umfaßt den Verwaltungsbezirk Riau-Archipel mit Tanjung Pinang als Zentrum. Die Inseln liegen weit voneinander

entfernt. Die Zone VI besteht aus dem Bezirk Batam. Hier bildet Batu Ampar den Entwicklungsmittelpunkt.

Bis Juni 1992 beliefen sich die Investitionen in Batam auf 3,2 Milliarden US-Dollar, von denen 82,2 Prozent vom Privatsektor stammen. Industrieinvestitionen betragen 50,2 Prozent, Entwicklungsaufwendungen 18,4 Prozent und Tourismusinvestitionen 17,2 Prozent.

Die Geschichte des Sijori-Wachstumsdreiecks

Die Entwicklung der Sijori-Wirtschaftskooperation zwischen Indonesien, Singapur und Malaysia ist ein interessanter Gesprächsstoff in Indonesien geworden. Von seiten der Regierung ist man der Meinung, daß die Entwicklung von Sijori den drei Ländern wirtschaftlichen Nutzen bringen und gleichzeitig die Freundschaft zwischen den Führern der drei Länder vertiefen wird. Jede Eröffnung einer neuen Fabrik, eines Infrastrukturprojektes für die Industrie, eines Golfplatzes oder Hotels in Sijori wird von Ministern aus Malaysia, Singapur und Indonesien gemeinsam vorgenommen.

Die Entwicklung Batams als logistische Basis ausländischer Ölfirmen, deren Sitz zuvor Singapur war, sollte ursprünglich Indonesiens wirtschaftliche Abhängigkeit von Singapur verringern. Batam sollte darüber hinaus als zollfreier Umschlagplatz ausgebaut werden, was zuvor von Singapur monopolisiert war. Viele Leute waren der Auffassung, daß Singapur aus dem Export indonesischer Agrarerzeugnisse über seinen Hafen zu viel Gewinn erzielte.

Diese Entwicklungskonzeption für die Insel Batam änderte sich völlig, als die Beziehungen zwischen Indonesien und Singapur sich verbesserten, sowohl die bilateralen als auch diejenigen im Rahmen von ASEAN. Präsident Suhartos Besuch in Singapur im Jahr 1974 war der Beginn einer neuen Ära der Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Seither betrachtete Indonesien Singapur nicht

länger als Konkurrenten, der von Indonesiens natürlichen Ressourcen zu stark profitierte.

Davon abgesehen erkannte Indonesien, daß die Entwicklung Batams mehr Kapital erfordern würde als das Land aufbringen konnte. Forschungs- und Technologieminister B.J. Habibie sprach 1978 bei der Betrachtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Singapur und seinen Nachbarländern von einer "Ballontheorie". Singapur, dessen Wirtschaft aufgrund der Begrenzung von Land und Bevölkerung den Sättigungspunkt erreiche, könne mit der Bereitstellung neuen ökonomischen Entwicklungsraums geholfen werden. Batam und andere Teile des Riau-Archipels könnten als Hinterland fungieren. Singapurs Wirtschaftswachstum könne das Wachstum anderer Regionen stimulieren. Riau und Johor mit ihrem Land und den billigen Arbeitskräften würden die Verwirklichung der Zusammenarbeit ermöglichen.

Die Entwicklung des Wachstumsdreiecks begann 1990 auf Initiative der singapureanischen Regierung und unter Berücksichtigung des nationalen Potentials Indonesiens und der internationalen Anlagen Singapurs. Am 28. August 1990 unterzeichneten Indonesien, Malaysia und Singapur eine Vereinbarung zur Entwicklung von Sijori als Wachstumszentrum der drei Länder. Seit August 1990 bietet die indonesische Regierung Investitionshilfen für Batam an. Batam wurde als Freihandelszone ausgewiesen, die Erleichterungen wie die Befreiung von Einfuhrzöllen offeriert.

In einer Sitzung der Kommission X des indonesischen Abgeordnetenhauses erklärte Habibie, es werde damit gerechnet, daß die Potentiale der beiden Länder in einer rascheren Entwicklung Indonesiens, insbesondere der Provinz Riau, resultieren. Ohne diese Zusammenarbeit müßte Indonesien zu viel für die Entwicklungskosten ausgeben.

Die Kooperation wird als ideal betrachtet. Singapur gilt als kompetent in den Bereichen Finanzen, Marketing, Dienstleistung und Infrastruktur für Industriesektoren, hat jedoch zu wenig Land und Arbeitskräfte. Indonesien und Malaysia hingegen verfügen über weite Landflächen mit umfangreichen Naturerzeugnissen wie Ölpalmen, Kautschuk, Kaffee, Bauxit, Erz, Petroleum, Erdgas und Süßwasser. In jüngster Zeit hat Malaysia Industrietechnologie entwickelt, während Indonesien Spezialist für Offshore-Ölbohrungen ist. Abgesehen von diesen begünstigenden Faktoren hat Sijori für den internationalen Handel in Asien-Pazifik eine strategisch vielversprechende Lage. Sijori ist deshalb als industrielles Entwicklungsgebiet und für Handel und Tourismus vorgesehen. Indonesien bestimmte Batam als das erste Gebiet der Entwicklung des Wachstumsdreiecks.

Die Folgen der Entwicklung

Die Entwicklung Batams ist sowohl in der Planung als auch in der Durchführung ein Fehlschlag, und sie hat eine Reihe negativer Auswirkungen hervorgerufen. Der Ausbau der Infrastruktur kommt nur langsam voran. Der Straßenbau in Industriegebieten ist schlecht geplant. Bei Regen sind viele Straßen tagelang überflutet. Ein anderes Problem ist der herrschende Wassermangel.

Landspekulation

Vierzig Prozent der Landfläche Batams sind als Industriegebiet, als Bauland, für Infrastruktur etc. ausgewiesen. Die verbleibenden 60 Prozent dienen der Naturerhaltung. Das Erste, worauf Industrielle es abgesehen hatten, war der Erwerb von Land, um Industriegebiete einzurichten. Sie teilten das Land in Areale auf. Bis 1990 hatten acht Firmen die Genehmigung erhalten, Industriegebiete zu entwickeln. Mehr als vierzig Prozent der Landfläche Batams ist von Unternehmern aus Jakarta erworben worden. Die Industriellen lassen einen großen Teil ihres bereits gekauften Landes ungenutzt. Nach Angaben des Investment Coordinating Board (BPKM) haben von den acht Firmen, die eine Betriebserlaubnis beantragt und erhalten hatten, erst zwei die Arbeit aufgenommen. Es stellte sich heraus, daß viele von ihnen mit dem Land bloß spekulieren wollen. Die Behörden sind machtlos, weil die Industriellen mit dem Segen hoher Beamter handeln. Am Entwicklungsprogramm für Batam sind nämlich mehrere Regierungsvertreter beteiligt. Der Vorsitzende von Batam Industrial Area Development ist der Forschungs und Technologieminister. Der stv. Vorsitzende der Riau-Provinzentwicklung ist der stv. Minister für Industrieangelegenheiten; den Vorsitz hat der ehemalige Wirtschafts-, Finanz- und Industrieminister Radius Prawiro inne.

Hoher Bevölkerungszuwachs

Durch die Entwicklung der Insel Batam haben die Touristenzahlen, die Investitionen sowie die Bevölkerung zugenommen. Im Jahr 1978 betrug die Bevölkerung von Batam 31.800. 1992 waren es 115.198, verglichen mit nur 6.000 im Jahre 1973. Viele Menschen kamen von außerhalb auf der Suche nach Arbeit. Weil die Behörden darauf nicht vorbereitet waren, entwickelte sich die Insel planlos. Hohe Mieten haben die Errichtung illegaler Siedlungen auf dem ungenutzten Land der Industriellen gefördert. Die größtenteils aus anderen Regionen zugewanderten Menschen errichteten darauf ihre Häuschen von drei mal fünf Metern, ohne jegliche sanitäre Anlagen. Der Bau angemessener Wohnungen ist gegenwärtig das Hauptproblem der Entwicklung Batams.

Umsiedlung und niedrige Entschädigung

Auf 39 Inseln des Riau-Archipels, die für Tourismusprojekte und andere Vorhaben vorgesehen sind, wird es zu Umsiedlungen kommen. Als Entschädigung wurden auf Batam nur 50 Rupiah per qm gezahlt.

Verbrechen

Kriminalität auf Batam hatte bis 1992 einen negativen Einfluß auf dortige Investitionen. Der Chef der indonesischen Polizei, Kunarto, gab während einer Sitzung des Ausschusses III des Abgeordnetenhaus zu, daß Raub und andere Straftaten zugenommen haben.

Rotlichtviertel

Auf Batam sind derart viele Hotels, Diskotheken, Kneipen, Karaokebars und Massagesalons errichtet worden, daß manche Leute es ein einziges Rotlichtviertel nennen. Tausende Frauen sind aus verschiedenen Regionen nach Batam gekommen, um in den Tag und Nacht geöffneten Vergnügungszentren zu arbeiten.

Schmuggel

Um die Entwicklung Batams anzukurbeln, hat die Regierung gewisse Artikel von Zöllen befreit. Dabei handelt es sich um Erzeugnisse, die als unerlässlich für die Entwicklung gelten. Es zeigte sich jedoch, daß es keine klare Definition dieser Produkte gibt, und der Warenstrom letztlich unkontrollierbar ist. Augenscheinlich hat dies den Schmuggel nach Batam gefördert, besonders aus Singapur.

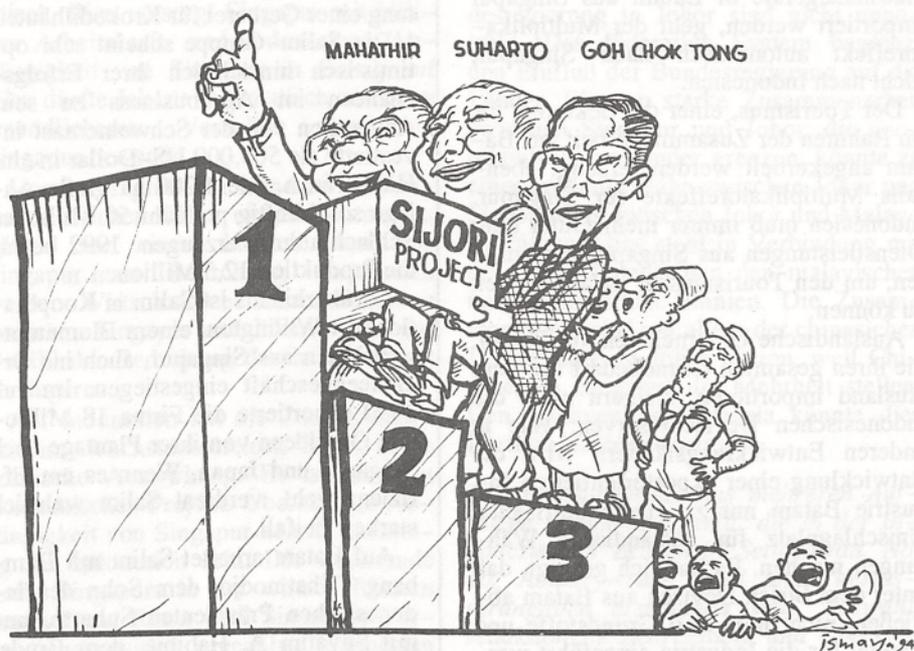
Umwelt

Umweltschützer sind besorgt um die Wälder auf Batam. Geschützte Wälder bedecken 13.643 ha, Erholungswälder 4.933 ha und Mangrovenwälder 4.854 ha. Die zuständigen Behörden haben jedoch für den Dienstleistungssektor, Industrie, Wohnungsbau, Tourismus, Landwirtschaft, Plantagen, Fischerei, Sportstätten, Sozialeinrichtungen und öffentliche Gebäude mehr als 16.000 ha ausgewiesen. Die Umwandlung der Wälder bedroht u.a. seltene Tierarten.

Die Batam-Behörde hat bei der Vorbereitung von Industriegebieten für Investoren mehrere Fehler gemacht. Erstens hat sie das Abtragen von Hügeln ohne Amdal (Analyse der Umweltauswirkungen) zugelassen und zweitens die Rodung von Wald und das Abladen von Erdboden an den Küsten erlaubt, ohne sich um die entsprechende Untersuchung zu kümmern. Das Schleifen von Anhöhen und die Rodungen haben Staub und einen Temperaturanstieg erzeugt. Die Landgewinnung an der Küste hat Riffe beeinträchtigt, in denen Fische laichen. Die Rodungen haben Wassermangel zur Folge.

Nach Befunden des Environmental Impact Management Board haben sich fast alle Entwicklungsprojekte und Industriebetriebe auf der Insel bis 1992 nicht um die Umwelt geschert. Vier von fünf Dämmen auf Batam wurden ohne Amdal und Semdal (Evaluierungsstudie der Umweltauswirkungen) errichtet. Gleiches trifft für den Flughafen Hang Nadim und für die Häfen Sekupang und Batu Ampar zu.

Der Tourismus hat Auswirkungen auf den Erhalt der Meeresfauna. Insgesamt 14 Arten sind gefährdet.



Umweltverschmutzung

Bei den auf Batam errichteten Industriebetriebe handelt es sich im allgemeinen um Verlagerungen von Industrien aus entwickelten Ländern, die dort verboten worden sind. Auf der Insel Bintan sind in wenigstens drei Fällen industrielle Abfälle abgekippt worden. Eine der Proben enthielt Quecksilber, Blei, Cadmium, Kupfer, Chrom, Nickel, Zink, Eisen und Mangan.

Die politische Ökonomie der Zusammenarbeit

Eine Theorie besagt, daß die Entwicklung eines Teils eines Landes, an der sich ein fremdes Land beteiligt und beim Produktionsprozeß eine führende Rolle spielt, zur Abschöpfung des erwirtschafteten Überschusses des einheimischen Landes zum Nutzen der ausländischen Investoren führt.

Die Entwicklung gewisser Exportindustrien durch hohe Investitionen wird die Wertschöpfung insgesamt tatsächlich erhöhen. Ein Großteil dieses Wertzuwachses wird jedoch aus Indonesien herausgeschafft werden.

Dasjenige Land, das den Produktionsprozeß steuert, indem es die wesentlichen Bestandteile (Kapital, Management, Technologie und Unternehmensführung) beisteuert, wird mit Sicherheit den Wertzuwachs kassieren. Augenscheinlich sind exportorientierte kapitalintensive Industrien, die im Rahmen des Sijori-Projektes auf Batam höchste Priorität haben, in keiner Weise mit den produzierenden Sektoren der lokalen Wirtschaft verbunden. Der Multiplikatoreffekt ist auf Einkommensschaffung in Privathaushalten begrenzt, durch Niedriglöhne für indonesische Arbeitskräfte. Da die meisten Haushaltsgeräte in Batam aus Singapur importiert werden, geht der Multiplikatoreffekt automatisch nach Singapur, nicht nach Indonesien.

Der Tourismus, einer der Sektoren, die im Rahmen der Zusammenarbeit auf Batam angekurbelt werden, erzeugt ebenfalls Multiplikatoreffekte für Singapur. Indonesien muß immer mehr Güter oder Dienstleistungen aus Singapur importieren, um den Tourismus in Batam stärken zu können.

Ausländische Unternehmen auf Batam, die ihren gesamten Grundbedarf aus dem Ausland importieren, steigern nicht die indonesischen Devisenreserven. Wie in anderen Entwicklungsländern wird die Entwicklung einer exportorientierten Industrie Batam nur zu einem befristeten Umschlagplatz für ausländische Währungen machen. Es hat sich gezeigt, daß unter dem Strich Devisen aus Batam abfließen, nicht nur, weil Grundstoffe und Kapital für die Industrie eingeführt werden müssen, sondern auch wegen der Verwendung von im Lande selbst erwirt-

Indonesiens größter Konzern bereitet den Boden

Wer sind die indonesischen Konzerne mit den größten Investitionen in Riau seit der Vereinbarung wirtschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Indonesien und Malaysia? Offensichtlich ist dies die Salim-Gruppe und ihre Geschäftspartner, deren Projekte sich praktisch über das gesamte Riau-Gebiet erstrecken.

Auf der Insel Bulan konzentriert Salim sich auf Agrobusiness, den Schweinemastbetrieb PT Sinar Culindo Perkasa (SCP). Er soll zur größten Schweinefarm der Welt ausgebaut werden. SCP ist ein Joint venture, mit der Salim- und der Sinar Mas-Gruppe (Teil des Eka Tjipta Wijaya-Konglomerates) als Hauptaktionären. Weitere Partner sind Harry Murdhani und Timmy Habibie. 1990 wurden 110.000 Schweine schlachtreif gemästet. Für 1996 hat SCP ein jährliches Produktionsziel von 600.000 festgelegt. Für die Salim-Gruppe spricht alles dafür, auf Schweinemast zu setzen. Singapur wird demnächst Schweinefarmen auf eigenem Territorium verbieten. Der Stadtstaat, nur 40 km von Bulan entfernt, wird zum Hauptmarkt sein. SCP will 50 Prozent der in Singapur nachgefragten Schweinefleischmengen liefern, was jährlich 1,2 Millionen Schweinen entspricht.

Neben dem Schweinemastbetrieb hat Salim auf Bulan eine Krokodilfarm errichtet. Schwächliche und tote Ferkel werden von den Krokodilen gefressen. Auf diese Weise spart die Firma Futterkosten. Singapur und Hongkong sind die Märkte für Salims Krokodilfleisch. Geplant ist auch die Errichtung einer Gerberei für Krokodilhäute.

Die Salim-Gruppe scheint sehr optimistisch hinsichtlich ihrer Erfolgchancen im Agrobusiness zu sein. Abgesehen von der Schweinemast investierte sie 500.000 US-Dollar in eine Hühnerfarm. Die 1.200 ha große Anlage soll künftig pro Jahr 50 Millionen Schlachthühner erzeugen. 1992 betrug die Produktion 12,5 Millionen.

Darüberhinaus ist Salim in Kooperation mit Wellington, einem Blumenunternehmen aus Singapur, auch ins Orchideengeschäft eingestiegen. Im Juli 1990 exportierte die Firma 18 Millionen Orchideen von ihrer Plantage nach Singapur und Japan. Wenn es um Effizienz geht, verdient Salim wahrlich starken Beifall.

Auf Batam arbeitet Salim mit Bambang Trihatmodjo, dem Sohn des indonesischen Präsidenten Suharto, und mit Suyatim A. Habibie, dem Bruder des Forschungs- und Technologiemini-

sters B.J. Habibie, zusammen. Sie gründeten PT Herwindo Rintis (HR) und eröffneten gemeinsam mit Singapura Technologies Industrial Corporation (STIC) und Jurong Environmental Engineering Pt. Ltd (JEE) den Batam-Industriepark (BIP). Es ist diese Firma BIP, die das größte Industriegebiet betreiben wird, das die beiden Länder in Batam errichten.

Der Erfolg der Salim-Gruppe auf der Insel Batam hat andere Konzerne ermutigt, in Riau zu investieren. Salim expandiert unterdessen nach Bintan, einer anderen Riau-Insel.

Auf Bintan wird die Touristikindustrie aller Voraussicht nach ein erfolgreicher Sektor sein. Das nahe gelegene Singapur ist ein sehr beliebter Zielort. Es kann jedoch keine höheren Besucherzahlen verkraften, weil die Bettenzahl und die Erholungsstätten begrenzt sind.

Salim brauchte nicht lange, um diese Geschäftsmöglichkeit zu erkennen. Die Salim-Gruppe gründete PT Buana Megawisata und zog in Zusammenarbeit mit ihrem Geschäftspartner aus Singapur (Safe Enterprise) die Bintan Resort-Gesellschaft auf, um ein 10.000 ha großes Gebiet in Pasir Panjang zu entwickeln.

Anschließend ging die Salim-Gruppe zur Entwicklung von Industriegebieten über. Zu diesem Zweck gründete sie PT Surya Bangun Pertiwi (SBP). Das Industriegebiet auf Bintan wird wesentlich moderner als das auf Batam sein. Es wird eine Fläche von 4000 ha bedecken und ist damit achtmal größer als der Batamindo Industriepark auf Batam. Die Projektkosten belaufen sich auf vier Milliarden US-Dollar.

An der Ostküste des Festlandes von Riau wird die Salim-Gruppe 570.220 ha Wald in Ackerland umwandeln. Geplant ist die Anlage einer Sojabohnen-Plantage mit einer jährlichen Produktion von 600.000 Tonnen. In ökologischer Hinsicht wird die Umwandlung die Erosion in diesem Gebiet verstärken. In Frage steht auch, ob der Konzern den Lebensstandard der örtlichen Bevölkerung steigern kann, die demnächst aus ihren Ansiedlungen vertrieben wird, und warum Salim ein solches Projekt machen sollte. Die dortige Bevölkerung baut Sojabohnen an. Wäre es dann nicht die richtige Politik, die Sojabohnenplantage um einen Kernbetrieb herum zu entwickeln, bei dem die Bewohner Landbesitzer bleiben und an der Plantage beteiligt werden?

schafteten Devisen für erforderliche Importe.

Die qualitative Verbesserung der Humanressourcen müßte die Wertschöpfung erhöhen. Doch solange der Produktionsprozeß von einer ausländischen Macht bestimmt wird, wird der Wertschöpfungszuwachs den Anteil der Wertschöpfung für örtliche Humanressourcen, deren Qualität sich in der Gesamtstruktur der Wertschöpfung verbessert hat, nicht steigern. Unter solchen Bedingungen wird sich die Dialektik der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland, welche die Abschöpfung des ökonomischen Überschusses verursacht, nie verändern.

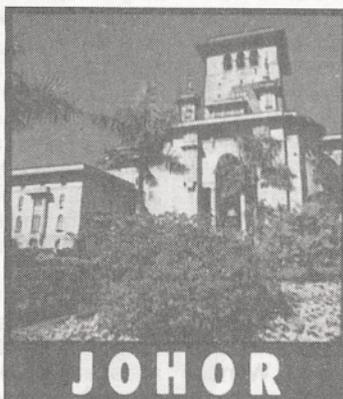
Ein Bestreben, örtliche Devisen für Indonesier zu erhöhen und sie in die Lage zu versetzen, der dominierende Akteure im Produktionsprozeß zu sein, ist daher keine rein technologische Angelegenheit. Es ist eher ein Prozeß der Korrektur der Dialektik der ökonomischen Beziehung zwischen den Handelnden des Produktionsprozesses. Darüber hinaus ist es auch eine Frage der Wahl der angemessenen sozialen Priorität, die sich auf der sozial-ökonomischen Realität in Indonesien gründet.

Hinsichtlich der sozialen Priorität ist es ausgesprochen schwierig, eine Verwendung öffentlicher Mittel, die 1990 und 1991 jährlich bei etwa 165 Milliarden Rupiah lagen, für die Entwicklung der Insel Batam zu rechtfertigen. Auch sozio-ökonomisch sind die Investitionen der indonesischen Regierung auf Batam kaum zu verantworten, wenn man die durchschnittliche Investitionsrate in Ostindonesien betrachtet. Im Mittel wandte die Regierung je Provinz in Indonesien im Haushaltsjahr 1989/90 55,5 Milliarden Rupiah auf. Die Verwendung öffentlicher Mittel für Batam verursacht hohe soziale Begleitkosten. Damit sind die verpaßten Chancen wirtschaftlichen Nutzens gemeint, die hätten erzielt werden können, wenn das auf Batam verwendete Kapital von der Regierung in anderen Teilen Indonesiens investiert worden wäre, um dort die Armut zu bekämpfen, Arbeitsplätze zu schaffen und Devisen zu erwirtschaften. Es ist wichtig, die Lücke zwischen dem rasant wachsenden Batam und anderen Regionen zu schließen.



Eine in Sri Lanka durchgeführte Studie hat nachgewiesen, daß die Verwendung nationaler Ressourcen für agro-industrielle Entwicklung einen weit höheren Nutzen bringt als für die Ansiedlung von Industriebetrieben in exportorientierten Industriezonen, die nicht mit der lokalen Wirtschaft verbunden sind.

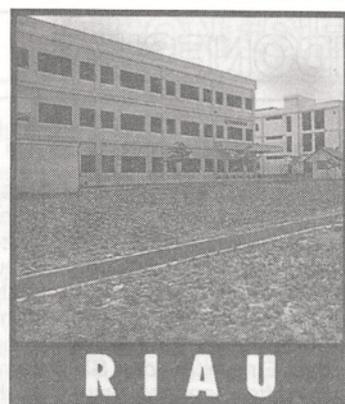
Die Entwicklung von Sijori (insbesondere die Kooperation zwischen Batam und Singapur) hat jedoch die Export-Import-Balance verbessert, obwohl diese absolut betrachtet nach wie vor negativ ist. 1990 stieg der Export von Batam um 186 Prozent, während der Import nach Batam um 50 Prozent abnahm und das Außenhandelsdefizit um 69 Prozent zurückging. 1991 wuchs der Export um 58 Prozent, der Import sank um 17 Prozent und das Handelsdefizit verringerte sich um 72 Prozent. Die Entwicklung Batams hat auch den Tourismus gefördert. Besuchten 1985 nur 60.161 Touristen die Insel, waren es 1990 bereits 579.305 und 1991 606.251. Die meisten kamen aus Singapur.



Singapur wiederum nützt die Kooperation mit Indonesien bei der Entwicklung Riaus sowohl wirtschaftlich als auch politisch. Riau versorgt Singapur mit billiger Arbeitskraft, und Indonesiens Abhängigkeit von Singapur in Bezug auf Riau dürfte Jakarta automatisch zu einem freundlicheren Verhalten gegenüber Singapur bewegen.

Von zwei größeren Ländern mit unterschiedlicher Kultur eingeklemt zu sein, könnte von einem kleinen Land wie Singapur als Bedrohung empfunden werden. Wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Singapur und Jakarta kann das Gefühl der Bedrohung durch Indonesien verringern.

Auf Indonesien hat die Zusammenarbeit im Wachstumsdreieck Sijori keine politische Auswirkung. Es ist ein rein ökonomisches Projekt. Übermäßige Abhängigkeit von Singapur könnte nachteilig für Indonesien sein. Die wachsende Rolle Singapurs in der wirtschaftlichen Entwicklung Riaus wird Singapurs Verhandlungsposition gegenüber Indonesien stärken. Singapur könnte sogar zugestanden werden, sich die indonesischen Partner bei der Entwicklung Batams



Bilder aus: Setiakawan No. 10, Jan.-Juni 1993

auszuwählen. Am günstigsten für Singapur sind offensichtlich chinesische Industrielle in Indonesien, zu denen langjährige enge Beziehungen bestehen. Indonesische Unternehmer ohne direkten Zugang zu Singapur dürften Schwierigkeiten haben, berücksichtigt zu werden.

Eine übermächtige Rolle Singapurs in Riau könnte politische Risiken für Indonesien bergen, insbesondere wenn dort keine strikten Kontrollen angeordnet werden. Riau liegt sehr nah bei Singapur und sehr weit entfernt vom Regierungssitz in Jakarta. Und Singapur ist bekannt als das Land mit der schlagkräftigsten Luftwaffe im ASEAN-Raum.

Besorgnis Malaysias

Die malaysische Regierung hat nach wie vor Vorbehalte hinsichtlich ihrer Beteiligung am Sijori-Projekt. Die Kooperation zwischen Singapur und Johor wurde von privaten Stellen beider Länder ohne Einbeziehung der Regierungszentrale in Kuala Lumpur zustande gebracht.

Die Beziehungen zwischen der malaysischen Bundesregierung und der Landesregierung in Johor sind nicht ungetrübt. Das föderative System begrenzt den Einfluß der Bundesregierung auf die Länder. Eine zu starke Zusammenarbeit zwischen Singapur und Johor, die geographisch aneinander grenzen, könnte zu einer größeren Nähe zwischen Johor und Singapur als zwischen Johor und Malaysia führen. Dies steht in Verbindung mit der Rivalität zwischen den malaysischen und chinesischen Ethnien. Die Zusammenarbeit wird vor allem der chinesischen Volksgruppe in Johor nützen, weil Chinesen in Singapur die Mehrheit stellen. Den Malayen in Malaysia könnte dies letztlich Nachteile bringen.

Der Beitrag wurde aus mehreren Aufsätzen zusammengestellt, die in der indonesischen Zeitschrift Setiakawan, No. 10, January-June 1993 ohne Verfasserangaben erschienen sind. Auswahl, redaktionelle Bearbeitung und Übersetzung: Gebhard Körte.